

# Petition der Aktion Bergruh eingereicht



## **Petition «Wirksame Lärmschutzmassnahmen an der Jagdschiessanlage Bergfeld» mit 1196 Unterschriften eingereicht**

Am Donnerstag, 25. Januar 2024, reichten wir von der Aktionsgruppe Bergruh die Petition «Wirksame Lärmschutzmassnahmen an der Jagdschiessanlage Bergfeld» der Staatskanzlei zuhanden des Regierungsrats des Kantons Bern ein. 1196 Personen, alle wohnhaft in Hördistanz zum nach wie vor sehr lästigen Schiesslärm der Jagdschiessanlage, haben ihre Forderung nach einer deutlichen Reduktion der Schiesslärmbelastung mit ihrer Unterschrift bekräftigt. Unterschrieben haben ausschliesslich Einwohnerinnen und Einwohner von Hinterkappelen, Wohlen, Uettligen, Kirchlindach, Bremgarten und vom Quartier Eymatt der Stadt Bern. Die Petition wurde von den Ortsparteien FDP Wohlen, Die Mitte Wohlensee, Grünliberale Wohlen bei Bern, Integrale Politik, SPplus und Grüne Wohlen mitgetragen. Wir danken allen uns unterstützenden Menschen und Institutionen.

Die Staatskanzlei prüft aktuell die Unterschriften und leitet die Unterlagen anschliessend an die Mitglieder des Regierungsrates weiter, worauf sie der zuständigen Direktion für Inneres und Justiz zur Weiterbearbeitung zugeteilt werden.

Seit der am 8. Dezember 2008 eingereichten ersten Petition mit demselben Anliegen, die schon damals von über 1000 Personen unterschrieben wurde, hat sich leider im Bergfeld nur minimal etwas verbessert. Die seither ergriffenen Massnahmen führten nicht zu einer spürbaren Reduktion der Lärmbelastung und die zunehmende Bodenbelastung ist im Hinblick auf eine Sanierung ohnehin eine tickende Zeitbombe. Aus Gesprächen mit Betroffenen ging hervor, dass viele resigniert und die Hoffnung auf eine vernünftige Lösung aufgegeben haben bzw. einfach die Faust im Sack machen.

Das jüngste Baugesuch der Jagdschützen Bern vom Herbst 2023 für eine Kapazitätserweiterung der Anlage ist angesichts der gestiegenen Sensibilität der Bevölkerung für Lärm- und Bodenbelastungen und angesichts des zunehmenden Siedlungsdrucks schon beinahe als zynisch zu bezeichnen.

Die Petitionäre anerkennen durchaus die Notwendigkeit einer Trainingsgelegenheit für Jägerinnen und Jäger, vor allem auch aus Gründen des Tierschutzes. Die Petitionäre haben jedoch kein Verständnis dafür, dass im Bergfeld auch Sportschützinnen und -schützen ausgiebig ihrer Leidenschaft frönen und weitere Schiessanlässe, welche mehr mit kommerziellen Überlegungen als mit der Jagd etwas zu tun haben, durchgeführt werden (z.B. das Angebot, Tontaubenschiessen als Firmenanlass durchzuführen oder das Einschiessen von neuen Waffen usw.). Derartige Aktivitäten gehören in der heutigen Zeit definitiv in eine Indoor-Anlage.

Der naturgemäss vorhandene Interessenskonflikt zwischen den Schützinnen und Schützen einerseits und der davon betroffenen Bevölkerung andererseits mündete in den letzten zwei Jahrzehnten allzu oft in einer Benachteiligung letzterer. Dabei wäre es möglich, mit betrieblichen Massnahmen, z. B. mit einer Halbierung der Schiesshalbtage und einer Halbierung der bewilligten Jahresschusszahlen, die Situation für die Bevölkerung zu verbessern. Wenn das nicht möglich ist, müssen die Lärmemissionen mit technischen und weitergehenden betrieblichen Massnahmen reduziert werden. Die Aktionsgruppe Bergruh hält den aktuellen «Lärmschutz» für völlig ungenügend. Nötig und dringend sind Lärmschutzwände von der Qualität, wie sie schon seit langem entlang von Autobahnen und Eisenbahnlinien verbaut werden. Die Aktionsgruppe fordert weiter eine Pflicht zur Verwendung von Schalldämpfern an den Waffen, eine glaubwürdige Erfassung und Veröffentlichung der tatsächlichen Jahresschusszahlen durch eine strenge Aufsicht sowie eine Bildung von finanziellen Rücklagen für eine spätere Bodensanierung.

Das im Jahre 2003 in Kraft gesetzte Jagd- und Wildtierschutzgesetz (JWG) samt dazugehöriger Jagdverordnung (JaV) erfuhr in den letzten 20 Jahren zahlreiche Änderungen. Der Kanton Bern hat aus Tierschutzgründen und völlig zu Recht die Anforderungen an die Treffsicherheit der Jägerinnen und Jäger verschärft und damit die Intensivierung des Schiessbetriebs im Bergfeld mitverursacht, sozusagen höhere Schusszahlen

«bestellt». Zu einer Bestellung gehört aber auch die Bezahlung der entsprechenden Rechnung. Diese darf nicht einfach der betroffenen Bevölkerung in Form von höheren Lärmimmissionen überwältigt werden.

Die Aktionsgruppe Bergruh erwartet vom Kanton Bern, dass er seine Verantwortung auch in Bezug auf den Lärmschutz für Mensch und Tier ernst nimmt und im Bergfeld wirksame Lärmschutzmassnahmen konsequent und zeitnah umsetzt.

Aktionsgruppe Bergruh

Bruno Bachmann, Franziska Bärtschi, Christof Berger, Rita Graber, Christoph Schaar



Die Aktionsgruppe Bergruh, (v.l.) Rita Graber, Bruno Bachmann, Christof Berger, Christoph Schaar und Franziska Bärtschi mit Vizestaatsschreiberin Mirjam Tschumi vor der Staatskanzlei an der Postgasse in Bern.

(Foto: Michelle Hufschmid-Lim)